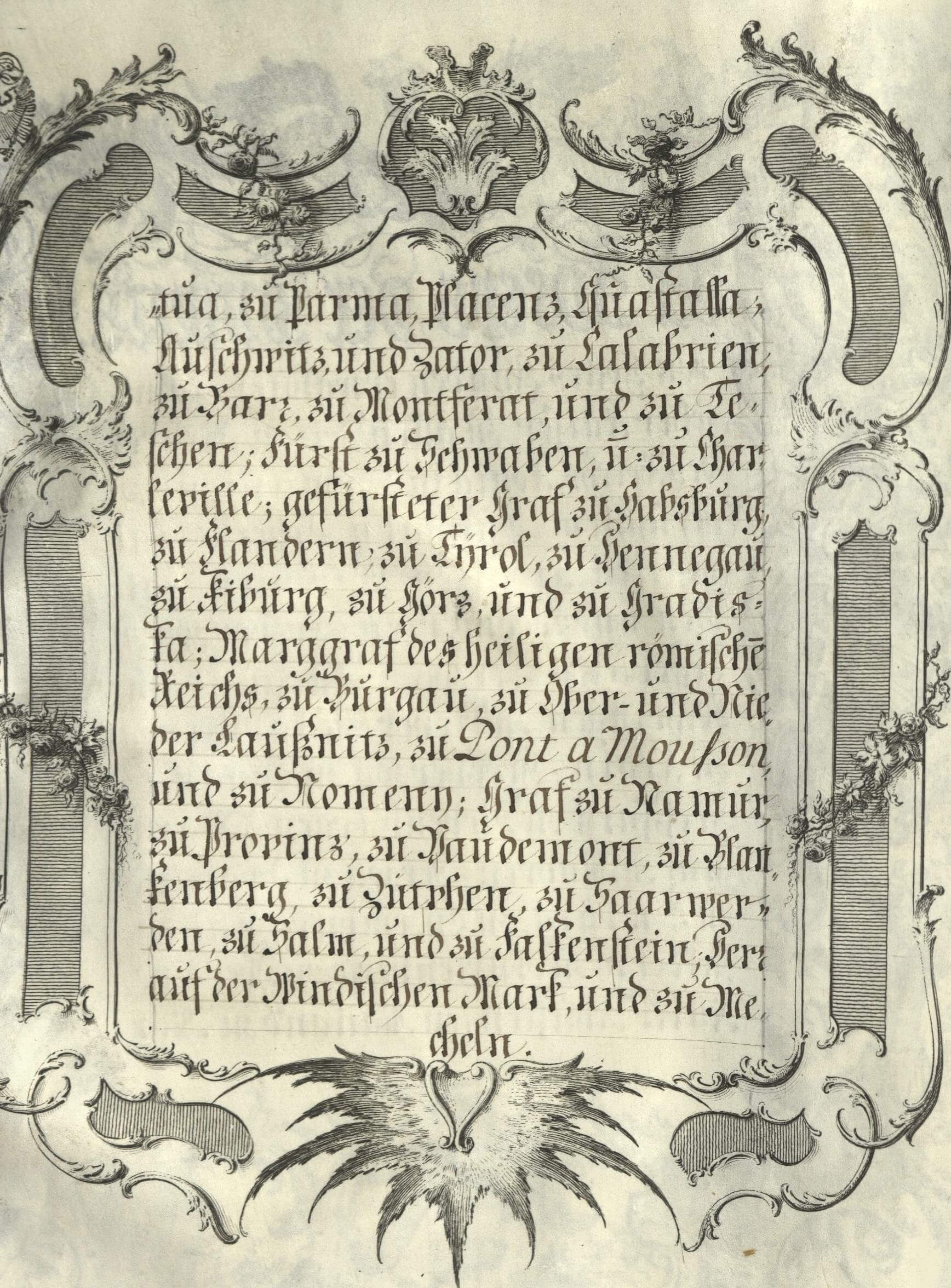




FR JOSEPH DER ZWEYTE

von Gottes Gnaden erwählter Köni-
scher Kaiser, zu allen Zeiten Mehrerer
des Reichs, König in Germanien, zu
Jerusalem, Ungarn, Böhmen, Dal-
matien, Kroatien, Slavonien, Sali-
zien, und Sodomorien; Erzherzog zu
Oesterreich; Herzog zu Burgund, zu
Lothringen, zu Steyer, zu Kärnten, u.
zu Krain; Großherzog zu Toskana;
Großfürst zu Siebenbürgen; Marg-
graf zu Mähren; Herzog zu Krain,
zu Simburg, zu Lützenburg, und zu
Seldern, zu Württemberg, zu Ober- und
Nieder Schlesien, zu Mailand, zu Man-



tuia, zu Parma, Placenz, Squastalla,
Nüschwitz, und Zator, zu Salabrien,
zu Harz, zu Montferat, und zu Te-
schen; Fürst zu Schwaben, u. zu Har-
leville; gefürsteter Graf zu Habsbürg,
zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau,
zu Fribürg, zu Görz, und zu Gradis-
fa; Marggraf des heiligen römische
Reichs, zu Hürgau, zu Ober- und Nie-
der Lausnitz, zu Pont a Mousson,
und zu Komern; Graf zu Namür,
zu Provinz, zu Sandemont, zu Blan-
kenberg, zu Zutphen, zu Saarwer-
den, zu Salm, und zu Salkenstein; Herz-
auf der Windischen Mark, und zu Me-
cheln.



offentlich

mit diesem Briefe, und thien kund jedermänniglich, obwohl die königlich- und erzogliche Würde, und Hoheit, darin der allmächtige Gott Uns seiner väterlichen Vorführung nach gesetzt hat, vorhin mit edlen, und adelichen Geschlechtern gezieret ist, so sind Wir doch gnädigst geneigt die jertigen, welche gegen Uns, und Unser königlich- und erzogliches Haus mit beständiger Treue und Dienstbarkeit sich hervorgethan, und wohlverhalten haben, in höhere Ehren, und Würden zu erheben, mithin andere durch dergleichen milde Belohnungen, zur Nachfolge guten Verhaltens, und Ausübung adelicher Thaten gleichfalls zu bewegen, und anzusprechen.

Wenn Wir nun gnädigst angesehen,
wahrgenommen, und betrachtet die guten Sit-
ten, Tugenden, Verstand, Geschicklichkeit, und
andere rühmliche Eigenschaften, nicht minder
die Treue, und Tapferkeit, mit welcher Uns Unser
Artillerie Unterlieutenant, und lieber getreu-
er Leopold Spitzl begabet zu sein besonders
angerühmet worden ist, und hierbei des mehre-
ren gnädigst zu Gemüte geführet haben, was-
massen derselbe während seiner vier und dren-
sigjährigen Dienstzeit in allen Gelegenheiten
untrüglische Proben seiner Treue, Tapferkeit, u-
nd Erfahrung in der Kriegskunst an Tage gelegt,
vorzüglich aber in dem siebenjährigen Freu-
ßen-Kriege in der Battaille bei Kollin durch
Einführung der Muniton unter dem größten



feindlichen Feiter, daren im Jahr sieben und
hundert acht und fünfzig bei Schlagung der
feindlichen Convoy, und des grossen Munitions
Transports bei Domstadt in Mähren sich beson-
ders hervorgethan, der Attaque bei Hollitz nächst
Königsgratz so, wie der Battaille bei Hochkirchen
und der Belagerung der Festung Neiß mit dar-
ansetzung seines Bluts und Lebens, und jener
Standhaftigkeit beigewohnt, welche Unser höch-
ster Kriegsdienst von einem jeden rechtschaffnen
Mann erwarten kann, und durch beständiges
Wohlverhalten nicht nur zum Unterlieutenant
befördert zu werden, sondern auch durch sein je-
derzeit sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten
ermiesenes rühmliches Betragen Unserer
höchsten Gnade, und Zufriedenheit sich vollkom-

men würdig gemacht habe. Und da er auch
in diesem seinem unermüdeten Eifer bis an sein
End fortzuführen des allerunterthänigsten Er-
bietens ist, solches auch seinen besitzenden rühm-
lichen Eigenschaffen nach wohl thun kann,
mag und soll,

Als haben Wir mit wohlbedachtem
Mühe, gutem Rathe, und rechtem Wissen, auch
günstiglich- und erzhertzoglicher Machtvoll-
kommenheit ihm Leopold Spitzl, die beson-
dere Gnade gethan, und ihm samt all-seiner
ehelichen Leibeserben, und derselben Erben-
erben, männ- und weltlichen Geschlechts, ab-
steigenden Stammens, für und für, in dem

Grad des Adels gnädigst erhoben, und gewür-
diget, auch zugleich der Schaar, Gesell- und Ge-
meinschaft anderer des heiligen römischen
Reichs, dann Unserer gesämnten Erbkönigrei-
che, Fürstenthümer, und Länder recht edel ge-
bohrnen Personen zugefüget, zugesellet, u. ver-
glichen, ihm auch das Prädikat, von Pletzen
stein, gnädigst beigeleget.

Erheben, setzen, und würdigen Sie
in den Grad des Adels; Gesellen, gleichen, und fü-
gen dieselbe, wie vorstehet, zu der Schaar, Gesell- u.
Gemeinschaft anderer des heiligen röm. Reichs,
dann Unserer gesämnten Erbkönigreiche, Fürsten-
thümer, u. Länder recht edelgebohrnen Personen.


Grad des Adels haben Wir ihm Leopold Spitzel
von Peitzenstein, nachfolgendes adeliches
Wappen und Kleinod gnädigst verliehen, und
in das Künftige zu führen erlaubet, nämlich: Si-
nen aufrecht stehenden, ablanges, vorne blau, hin-
ten roth abgetheilten Schild, in dessen vorderm Thei-
le eine Festung auf einem hohen Fels - in dem hint-
tern Theil aber ein mit der hintern linken Höt-
te auf einem grünen Grunde, mit der rechten
auf einem Steine aufwärts rechts gestellter, in sei-
nem vordern Hotten ein brennende Bombe halten-
der goldener Löw, mit ausgeschlagener Zunge, in
über sich geworfenen Schwärze zu sehen ist, auf
dem Schilde ruhet ein rechts gestellter, offener, ge-
fronter, mit einem goldenen Kleinode, und zur
rechten blau und Silber, zur linken roth, in Gold



Fünfftmäßig vermischte herabhängende Decken
gezierter Türmiershelm, und auf solchem ra-
get rechts gewendet der vordere Theil eines gol-
denen Lörents hervor, der mit beiden vorderen
Händen eine Partisane hält; Allermassen solch
adeliches Wappen, und Kleinod in der Mitte die-
ses Unseres königlich- und erzhertzoglichen Di-
ploms gemalen, und mit Farben eigentlich ent-
worfen ist.

Sollen, und erlauben ihm Leopold
Spitzl von Peitzenstein, seinen ehelichen
Leibeserben, und derselben Erben erben beider-
lei Geschlechts, daß sie das vorgeschriebene adeli-
che Wappen und Kleinod, nicht minder die rothe

Fünffmässig vermischte herabhängende Decken
gestirter Türnierhelm, und auf solchem ra-
get rechts gewendet der vordere Theil eines gol-
denen Löwen's hervor, der mit beiden vorderen
Pfoten eine Partisane hält; Allermassen solch
adeliches Wappen, und Kleinod in der Mitte die-
ses Unseres königlich- und erzhertzoglichen Di-
ploms gemalen, und mit Farben eigentlich ent-
worfen ist.


Sollen, und erlauben ihm Leopold
Spitzl von Peitzenstein, seinen ehelichen
Leibeserben, und derselben Erbenserben beider-
lei Geschlechts, daß sie das vordescriebene adeli-
che Wappen und Kleinod, nicht minder die rothe



Wachssteigung in allen und jedem christlichen
und adelichen Sachen, Handlungen, und Geschäft
ten zu Schinerf, und Ernst, in Streiten, Stürme,
Schlachten, Kämpfen, Turnieren, Hestechen,
Hefechten, Ritterspielen, Feldzügen, Panieren,
Heselten, Aufschlagen, In siegeln, Pertschafften,
Kleinodien, Begräbrißten, Gemälden, und
sonst an allen Orten, und Enden, nach ihren Eh
ren, Nothdürften, Willen, und Wohlgefallen ge
bräuchert, und geniesst sollen, können, und mö
gen, jedoch anderen, so etwa ein dem vorbebeschrie
benen gleiches Wapen, und Prädikat führen, an
ihrem Recht ohne Nachtheil, und Schaden.

Und ergeheth solchem nach Unser

Befehlen, und Begehren, an alle, und jede Für-
fürsten, und Fürsten, geist- und weltliche, Präla-
ten, Grafen, Freyherrn, Ritter, und Knechte,
wie Wir dann Unseren nachgesetzten Obrigkeit,
Inwohnern, und Unterthanen, was Wür-
de, Standes, Amtes, oder Besens die in dem sein
mögen, hiermit, und in Kraft dieses Briefs gnä-
digst gebieten, das Sie mehrernamten Leo-
pold Spitzl von Peitzersstein, seine ehe-
liche Leibeserben, und derselben Erbens-
Erben männ- und weiblichen Geschlechts, für u-
für, zu allen Zeiten, als andere des heiligen rö-
mischen Reichs, dann Unserer Erbkrönigreiche,
Fürstenthümer, und Länder recht edelgebohrne
Lebens-Turniers-genossene Edelente in allen
geist- und weltlichen Ständen, Stiftern, u. Sachen,

wie vorstehet, annehmen, halten, zülassen,
erkennen, ünd würdigen, ünd sie an oberzehl-
ten Unsern Begnadigungen, ünd Freiheit
nicht irren, sondern sie dessen allen rüchtiglich
gebrauchen, ünd genießen, nicht weniger bei
dem allen von Uns, ünd Unsern Nachkommen,
Königen, ünd Erzhertzogen zü Oesterreich we-
gen schützen, schützen, handhaben, ü. gän-
zlich dabei verbleiben lassen, darwider selbst
nicht, noch das jemand andern zü thun ver-
statten sollen, als lieb einem jedem sey Un-
sere schwere Straf, ünd Ungrat, ünd darzü
eine Poen von fünfzig Mark löthigen Golds
zü vermeiden, die ein jeder, so oft er frewet,
sich hierwider handelte, Unshalb in Unse-
raumer, ünd den andern halben Theil denen

Verleidenten unnachlässlich zu bezahlen
verfallen sein solle.

Was meinen Wir ernstlich; Zu
7 Urkund dieses Briefes, besiegelt mit Unserm
kaiserlich-königlich-und erzherzoglich-anhan-
genden grösseren Insigel.

Er geben ist in Unserer Haupt-
27 und Residenz Stadt Wien, den sechsten Mo-
nats Tag Oktober, nach Christi Unsers lieben
Herren, und Heiligmachers gnadenreichert
Gebürt im siebenzehnen hundert drey und
achtzigsten, Unserer Reiche des Römischen



im zwanzigsten, und der Erbländischen
im dritten Jahre.

[Handwritten signature]

Leopoldus Comes a Rukowaly
Reichs-Rath Herr v. A. A. v. J. v. C. v. C.

[Handwritten signature]

Tobias Philipp Freyherr von
Dobloorn

AD
Mandatum Sacrae Caes.
Regiae Maitis proprium
[Handwritten signature]